

FOTOS: BERNHARD LEY



GUILLERMO KLEIN

Zusammen das Momentum kreieren

Er ist 1969 in Buenos Aires geboren, hat in Boston studiert, zog nach New York, wo er nach Abstechern heim und nach Barcelona nun mit Frau und zwei Kindern wieder lebt. Und er hat ein Faible für grosse Formate, für die er auch sensibel komponiert und arrangiert: Guillermo Klein ist ein vorzüglicher Pianist, Gitarrist und Dozent und sowohl in den USA als auch in Europa immer mehr gefragt. Von Steff Rohrbach

„Mein Vater liebt die Oper und singt, aber nicht professionell, die Musik war immer sehr präsent bei uns zu Hause, es gab viele Platten“, erzählt Guillermo Klein. Mit einem Lehrauftrag ist er oft in Basel und hat im Frühling 2014 mit „Beyond Mechanics“ am Off Beat Festival begeistert: ein zeitgemässes, ausgeprägt sinnliches, melodioses Werk, das er für ein gemischtes Orchester geschrieben hat. Unter seiner Leitung wurde es von einem 27-köpfigen klassischen Ensemble und der 18 Mitglieder umfassenden Jazzcampus Big Band mit Wolfgang Muthspiel, Adrian Mears und Jorge Rossy uraufgeführt. Bestechend daran: Die klassische und die Jazzseite sind wirklich zusammengeführt – nicht hier diejenige, die nach Noten spielt, und dort die improvisierende – beide Parts spielen nach Noten und improvisieren.

Guillermo kam als Kind zum Klavier, die Gitarre kam später dazu, als er in Bands spielte. Natürlich standen da eher Hendrix, Chuck Berry, Stones, Beatles und Bluesrock im Vordergrund. Er war von Astor Piazzolla fasziniert, der Tango, Chacarera und die ganze argentinische Folklore, mit der Klein aufgewachsen ist, und in seinem Tango Nuevo weiterentwickelte. Den Jazz entdeckte Guillermo erst wirklich mit zwanzig in Boston. Berklee war seine eigentliche Jazz-Initiation, Bluesrock und Piazzolla hatten ihn darauf aber gut vorbereitet und das argentinische Gen ist zumindest als Touch in vielen seiner Kompositionen enthalten.

„In Berklee I had the best teacher: Herb Pomeroy!“ Von dem hat auch schon Wolfgang

Muthspiel geschwärmt: Pomeroy (1930–2007), Trompeter und Arrangeur, spielte in den 50er-Jahren mit Charlie Parker, Lionel Hampton und Stan Kenton. Er unterrichtete 41 Jahre lang in Berklee, leitete die höchsten Arrangierklassen und eine Big Band, die auch die Arrangements der Studenten spielte. Klein war fasziniert davon, wie Herb in den Proben arbeitete. „Er hörte jede Note, einfach alles, es waren tiefe Momente, er hat mich gelehrt, Musik zu hören und all die vielen Noten der einzelnen Stimmen in ein einziges grosses Papier zu fassen, er war eine Persönlichkeit weit über die Musik hinaus, eine richtige Vaterfigur.“ Unschwer zu erahnen, dass Pomeroy auch die Initialzündung für Guillermos eigene Arbeit war, an der er mit Herzblut arbeitet: komponieren, arrangieren – Proben organisieren, die Musik im Ensemble zusammenführen ...

In Boston lernte Guillermo Musiker und Freunde kennen, die heute bekannte Grössen in der Szene sind, mit einigen arbeitet er regelmässig zusammen. Nach dem Studium lebte er von 1994 bis 2000 in New York, gründete seine Gruppe Los Guachos mit Musikern wie Diego Urcola, Richard Nant, Chris Cheek, Bill McHenry, Ben Monder, Miguel Zenón oder Jeff Ballard – sie besteht bis heute und hat mehrere Alben veröffentlicht. Es folgten zwei Jahre in der Heimat, allerdings waren Argentinien und seine Bevölkerung inzwischen verarmt, Wirtschaft und Politik am Boden und im Chaos. „Das war zwar kulturell eine sehr produktive Zeit, aber meine Frau und ich konnten nicht bleiben und durch Jorge Rossy kamen wir nach Barcelona.“ Dort und in San Sebas-

tián unterrichtete Klein Analyse, Arrangement, Komposition. Und in dieser Zeit begann er auch, Klassik und Jazz zu mischen. Durch Rossy kam er schliesslich zu seinem Engagement am Basler Jazzcampus.

„Ich liebe es, eine Musik im Kopf zu hören, sie auf Papier zu bringen und dann mit den Musikerinnen und Musikern gemeinsam zu erarbeiten, die einzelnen Teile zusammenzufügen, das mechanische Ineinandergreifen all der verschiedenen Ostinati, die fast mathematische Klarheit, die erforderlich ist, um ein Momentum zu kreieren, das berührt.“ Inzwischen ist er für die Arbeit mit grösseren Formaten immer mehr gefragt, für Workshops und um sein Wissen an Junge weiterzugeben: Yale University, Helsinki, Berlin, San Sebastián und Bogotá sind einige der Stationen. Wer ihn an der hochkonzentrierten Arbeit mit einem Orchester sieht, etwa im vergangenen November, als er in Basel Martinù-Kompositionen für Jazz und ein Konzert im Museum Tinguely adaptierte, wer seine klaren und genauen Anweisungen hört, spürt: Hier ist ein Berufener am Werk – Fortsetzung folgt. ■



AUSGEWÄHLTE DISKOGRAPHIE:

- Guillermo Klein Quintet feat. Liliana Herrero: Live at the Village Vanguard, Sunnyside, 2014 (u. a. Aaron Goldberg, Richard Nant, Bill McHenry)
- Guillermo Klein y Los Guachos Carrera, 2012, Sunnyside (u. a. Richard Nant, Miguel Zenón, Chris Cheek, Jeff Ballard)
- Guillermo Klein y Los Guachos: Live in Barcelona, FreshSound, 2004 (u. a. Chris Cheek, Ben Monder, Fernando Huergo, Richard Nant, Jeff Ballard, Carme Canela)
- Guillermo Klein: Una Nave, Sunnyside, 2002 (u. a. Ricardo Cavalli, Richard Nant, Daniel "Pipi" Piazzolla)